

12. Juli 2017

Sehr geehrte Damen und Herren, Mitglieder des Münchner Stadtrats,

Anfang Juli hielt ich in München einen Vortrag "Was Dir verhasst, tu Deinem Nächsten nicht an – Antisemitismus und Israelkritik in der deutschen Bevölkerung". Die Quintessenz des Vortrags ist:

Es gibt gegenwärtig drei "Antisemitismen":

- 1) Der Antisemitismus der Rechten. Das sind dieselben Leute, die etwas gegen Muslime haben, und zwar meist noch entschiedener als gegen Juden. Dieser Antisemitismus ist Teil einer allgemeinen fremdenfeindlichen Einstellung.
- 2) Der sagenhafte Antisemitismus der Linken. Dies ist ein Propagandakonstrukt der Israel-Befürworter, um menschenrechtsorientierte Kritik abzuwürgen.
- 3) Antisemitismus unter Muslimen. Diese Leute verallgemeinern die berechtigte Empörung über Israels Behandlung der Palästinenser leider auf Juden im allgemeinen.
(S. dazu auch meine Diskussionsbeiträge bei "Maischberger" in der ARD vor zwei Wochen.)

Sie wollen nun "BDS" ächten. Sie unterstellen, BDS sei antisemitisch. Ich denke, Sie machen hier gemeinsame Sache mit der sachlich unhaltbaren Propagandakonstruktion (oberer Punkt 2). Denn:

Bei meinem Vortrag wurde ich gefragt, ob ich denn gar keinen Fortschritt in der verfahrenen Situation dort sehen würde.

Doch, sagte ich, das sähe ich sehr wohl. Nämlich darin, dass der palästinensische organisierte Widerstand weitgehend Abstand genommen habe von Bombenattentaten, Flugzeugentführungen u.ä. und sich stattdessen der gewaltfreien Boykott-Kampagne gegen Israel verschrieben habe.

Ich frage Sie: Was soll daran schlecht sein?

Sie können das nur schlecht finden, wenn Sie der Meinung sind, es gebe keinen berechtigten Grund zum Widerstand gegen die israelische 50-jährige Besatzung. Mit dieser Meinung ständen Sie allerdings im Gegensatz zur Meinung der UN, des internationalen Gerichtshofs und des Völkerrechts im Allgemeinen, der EU und auch nicht zuletzt zahlreicher Israelis und Juden auf der ganzen Welt so wie mir, besonders aber in den USA.

Der Schlüssel zur Lösung dieses Konflikts liegt nicht darin, dass die palästinensische Seite ihren Widerstand aufgibt. Der Schlüssel liegt darin, dass die israelische Regierung die Palästinenser für das Unrecht von 1948 und das permanente Unrecht seit 1967 um Verzeihung bittet.

Mit freundlichen Grüßen
Rolf Verleger

Absender:

Prof. Dr. Rolf Verleger

Vorsitzender des Bündnis zur Beendigung der israelischen Besatzung e.V.

www.bib-jetzt.de